



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Hermann Hesse: „Der Steppenwolf“ Ein Roman nur für
Verrückte und Jugendliche?*

Das komplette Material finden Sie hier:

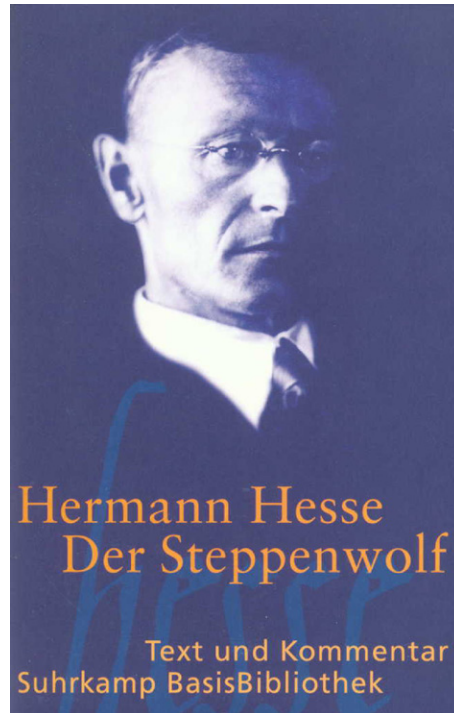
School-Scout.de



Hermann Hesse: „Der Steppenwolf“

Ein Roman nur für Verrückte und Jugendliche?

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



Der Roman „Der Steppenwolf“ von Hermann Hesse erschien im Jahr 1927, als Hesse 50 Jahre alt wurde und sich in einer tiefen persönlichen Krise befand. Sicherlich hat sich diese persönliche Krise auch in seinem Roman niedergeschlagen. Der Roman ist aber mehr als nur die Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und Bedrängnissen; der Roman reflektiert auch die Angst vor einem nahenden Umbruch, vielleicht gar Untergang, die damals weit verbreitet war, und er reflektiert das ebenfalls weit verbreitete Unbehagen gegenüber einer zunehmend technisiert-durchrationalisierten Welt.

Beide Aspekte, das Katastrophenbewusstsein und die Skepsis gegenüber einer hoch technisierten und damit möglicherweise inhumanen Welt, eröffnen auch mehr als 90 Jahre nach dem Erscheinen des Romans immer noch Zugangsmöglichkeiten, die den Roman geradezu ganz aktuell und für heutige Schülerinnen und Schüler bedeutsam machen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 10 Stunden

Kompetenzen:

- den Roman „Der Steppenwolf“ von Hermann Hesse lesen, Leseindrücke festhalten und diese reflektieren
- mit dem „Traktat“ und zwei Episoden aus dem magischen Theater drei zentrale Passagen des Romans untersuchen
- den Roman in Bezug setzen zu seinem thematischen und zeitgeschichtlichen Umfeld
- Vorwürfe einer antidemokratischen bzw. gewaltverherrlichenden Ausrichtung des Romans prüfen
- die Rezeptionsgeschichte des Romans kennenlernen und eine eigene Position formulieren

Fachwissenschaftliche Hinweise

Hesse kontrovers – heute wie eh und je

Am 10. November 1926, also in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Beschäftigung mit der Steppenwolf-Thematik, beantwortet Hermann Hesse einen Brief des Schriftstellerkollegen Stefan Zweig. Zweig hatte Hesse gegenüber seine Zweifel und Probleme mit und an der eigenen Schriftstellerexistenz geäußert, die Zweig belasteten. Hesse schreibt nun in seiner Antwort:

„Dass mein Problem zum großen Teil auch das Ihre ist, konnte ich mir wohl denken. Es ist ja nicht bloß das Problem des Mannes, der zu altern beginnt und die schwierigen Jahre um 50 kosten muss, sondern mehr noch das Problem des Autors, dem sein Beruf zweifelhaft und fast unmöglich geworden ist, weil ihm Boden und Sinn verloren gingen. Seit dem Kriege hat das bei mir stetig zugenommen, und sieben Jahre Alleinleben in meinem Tessiner Dorf haben es nicht erleichtert.

Vorerst weiß ich aus dieser Not und aus der ungeheuren Erschwerung der Produktion (jedes Wort macht mir Qualen) keinen andern Ausweg als den Versuch, ebendiese Not selbst auszusprechen, also Bekenntnisse zu schreiben, ein Teil davon sind jene Gedichte [gemeint sind die Steppenwolf-Gedichte]. Ob und wann es mir nochmals erlaubt sein wird, ‚objektiv‘ zu schreiben und rein als Künstler zu spielen und zu gestalten, weiß ich noch nicht. Das Ertragen des bloßen Lebens ist, trotz glücklicher Momente dazwischen, vorerst schwer genug.“

Zitiert nach: Michels, Volker (Hg.): Materialien zu Hermann Hesses „Der Steppenwolf“. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1972, S. 98. © Suhrkamp Verlag AG (Text in neuer Rechtschreibung).

Der Brief benennt mit dem Stichwort „Bekenntnisse“ einen Aspekt, den viele Leser seit jeher an Hermann Hesse und seinen Werken bemerkt haben – und die Hesses Werke deshalb mit Begeisterung als Lebenshilfe gelesen, besser: aufgesogen haben oder die sie gerade deshalb, wegen eines vermeintlich überladenen existenziellen Pathos und einer schwer erträglichen Schwülstigkeit angeekelt, zur Seite gelegt haben. Und bei manchem kommt auch noch ein gehöriges Maß Eigenscham dazu, wenn man als Erwachsener am Bücherregal vorbeigeht, das mit der Lektüre gefüllt ist, die man als Jugendlicher verschlungen hat – darunter auch Hesse –, und nach einem erneuten Anlesen eines schmalen Hesse-Taschenbüchleins sich wie vor den Kopf geschlagen fühlt und nicht verstehen kann, wie man sich dereinst dafür begeistern konnte.

Diese ganz unterschiedlichen Reaktionen bestimmen heute noch die Beschäftigung mit Hermann Hesses Werk (ein aktueller Feuilleton-Ausschnitt – vgl. unten M 1 – zeigt dies). Von der Literaturwissenschaft ist nur wenig Hilfe zu erwarten, da sie Hesses Werk weitgehend gemieden hat und immer noch meidet (vgl. M 16, Text 1). Zu denken aber sollte allen Kritikern Hesses geben, dass kein Geringerer als Thomas Mann Hermann Hesse als den ihm „liebsten und nächsten“ Schriftstellerkollegen seiner Generation bezeichnet hat und sich immer wieder beim Stockholmer Preiskomitee dafür einsetzte, dass Hesse der Literatur-Nobelpreis zugesprochen werde, was dann auch 1946 geschah.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Leitgedanken

Die nachfolgende Unterrichtseinheit thematisiert natürlich auch die kontroverse Rezeption, die Hesses Roman „Steppenwolf“, aber auch viele andere seiner Werke begleiten. Den

Schülerinnen und Schülern werden dabei Positionen vorgestellt, die es ihnen ermöglichen sollen, eine eigene Position zu entwickeln. Die vorliegende Einheit kann keine Vollständigkeit mit Blick auf die Analyse des Romans anstreben, sondern muss Schwerpunkte setzen. Dabei sollen fünf Schwerpunkte gesetzt werden, die auf sieben Unterrichtsschritte verteilt werden:

- I. *Einstiegshilfen* in die Romanlektüre als Vorbereitung auf die häusliche Lektüre und zur unterrichtlichen Thematisierung der Leseindrücke
- II. *Traktat-Analyse* als Kern der Romananalyse
- III. Analyse zweier *ausgewählter Stationen des magischen Theaters* (Hochjagd auf Automobile, Tötung Hermines)
- IV. Die Verfolgung *intertextueller Verbindungen* (Hesse und Nietzsche; Hesse und die Demokratie; Hesse und der Kulturpessimismus)
- V. Prüfung der *Rezeptionsweisen* des Romans und die Formulierung einer eigenen Position

Zum Aufbau der Reihe

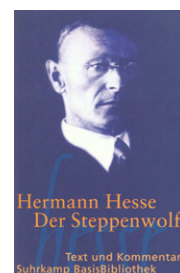
Diese fünf Schwerpunkte werden in sieben Unterrichtsschritten angegangen, die auf fünf Doppelstunden verteilt sind.

Schritt	Thema und Material	Stunde
1.	Einstieg und Lektüre I: Erwartungen wecken und reflektieren (M 1)	Erste Doppelstunde (Stunde 1 und 2)
2.	Einstieg und Lektüre II: Den Aufbau durchschauen – Was wir zuerst lesen, ist zuletzt geschrieben (M 2, M 3)	
3.	Einstieg und Lektüre III: Eindrücke verarbeiten und einordnen (M 4–M 7)	Zweite Doppelstunde (Stunde 3 und 4)
4.	Analyse und Interpretation I: Wie viele Seelen hat der Mensch? Analyse des Traktats (M 8, M 9)	
5.	Analyse und Interpretation II: Das Magische Theater mit der Hochjagd auf Automobile – Sieg oder Niederlage des Steppenwolfs? (M 10, M 11)	Dritte Doppelstunde (Stunde 5 und 6)
6.	Rezeption und Wirkung I: Texte im Umfeld – geistiges Umfeld, zeitliches Umfeld (M 12–M 15)	Vierte Doppelstunde (Stunde 7 und 8)
7.	Rezeption und Wirkung II: Im Dickicht der Kritiken – auf dem Weg zu einer eigenen Position (M 16)	Fünfte Doppelstunde (Stunde 9 und 10)

Verwendete Textausgabe

Der folgende Entwurf bezieht sich mit seinen Seitenverweisen auf die Ausgabe:

Hermann Hesse: Der Steppenwolf. Text und Kommentar. Suhrkamp BasisBibliothek. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 10. Aufl. 2016.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Hermann Hesse: „Der Steppenwolf“ Ein Roman nur für
Verrückte und Jugendliche?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

